

1687

**Homilie
zum Gründonnerstag**

**Ep. 1. Korinther 11, 17 -34
Ev. Johannes 13**

**nachm. Engel Franz Bormann
Berlin, 1878**

HOMILIE ZUM GRÜNDONNERSTAG

EP. 1. KORINTHER 11, 17 -34
EV. JOHANNES 13

NACHM. ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN, 1878

Wir feiern heute die Einsetzung des Gedächtnisses der Leiden und des Sterbens unsers HErrn Jesu Christi. Solange die Kirche besteht, von jenem Tage an, hat sie die Bestimmung und den Beruf vom HErrn selbst, zu Seinem Gedächtnis solchen hohen und bedeutungsvollen Dienst vor Gott beständig zu feiern. Denn es ist der Eine und vollkommene Gottesdienst, der so lange gefeiert werden wird und gefeiert werden soll, bis Er wiederkommt. Und die, welche Ihm darin treu gedient haben, nimmt Er zu sich, und wo dann solcher Dienst in solcher Gestalt auf Erden nicht mehr gefeiert werden wird.

Denn wenn die vollendeten Heiligen von dieser Erde entrückt sind zu Gott und Seinem Stuhl, wenn die Hochzeit des Lammes, das große Abendmahl gefeiert wird, wo sie vor Ihm von dem Gewächs des Weinstocks neu trinken werden, dann hat auf Erden die Fürbitte, welche auf dieses Opfer gegründet ist, aufgehört, und dann ist eine andere Zeit angebrochen. Wie die heilige Schrift andeutet, wird das eine

schreckliche Zeit sein. Es wird eine Zeit sein, die von allen schweren Zeiten, welche die Kirche bisher zu bestehen hatte, der Zeit und besonders den Tagen am ähnlichsten sein werden, welche der HErr vor Seinem Tode zu bestehen hatte, wo auch Ihm jede Stütze, worauf Er sich in Seinem Zagen hätte stützen mögen, versagte, wo Er nur im unerschütterlichen Glauben an Seinen Vater im Himmel überwand und siegte, und also Sein Werk vollbrachte. Doch während dem es auf Erden so finster sein wird, werden die vollendeten Erstlinge bei dem HErrn sein und das große Abendmahl feiern. Das Fest der wahrhaftigen und ewigen Vereinigung des Hauptes mit Seinen Erstlingen. Und der Segen dieses himmlischen Festes wird herabträufeln auf die, welche um des Glaubens willen ihr Leben dahingeben werden als Blutzegen des HErrn, um sich so die Palmen zu erringen, mit welchen auch sie geschmückt stehen werden auf dem Berge Zion, um Preis und Dank darzubringen dem, der so Großes an ihnen getan hat.

Das wird ein Freudenfest sein, nicht wie an jenem Abend, wo Er Abschied nahm von den Seinen und wo Er sie allein ließ, umgeben von dunkler Nacht und von den Feinden des Glaubens. Sondern ein Wiedersehen wird es sein, ein Schauen und Erkennen dessen, der das Ziel und die Hoffnung alles Glaubens ist.

Wenn wir bei jeder Feier der heiligen Eucharistie hinüberschauen auf die zukünftige Seligkeit, von der uns der HErr einen Vorgeschmack schon hier auf Erden gewährt, wenn wir mehr und mehr gestärkt werden an dieser himmlischen Speise und unsere Sehnsucht nach jenem großen Tage wächst, wo alle Erdenleiden, alle Verfolgungen und alle Angst aufhören werden, so können wir doch nicht umhin, besonders an dem heutigen Tag, mit allem Ernst dessen zu gedenken, was die Ursache aller unserer Hoffnung ist. Wer vermag es auszusprechen, wie groß das Opfer ist, um eine verlorene Welt vom ewigen Tod zu erlösen? - Nur Gottes Erbarmen und Seine Liebe ist es, die solches tun konnte. Gott selbst ward Mensch und erniedrigte sich so tief, so dass Er es nicht verschmähte, sich unter die Mörder gerechnet zu sehen, unter die aus der menschlichen Gesellschaft Verworfenen, so dass der am tiefsten gefallene Mensch durch Sein Verdienst dennoch errettet und selig werden kann.

Der HErr musste es an sich selbst erfahren wie es ist, vom ewigen Verderben, von der Hölle verschlungen zu werden. Die Angst Seiner Seele machte Ihn erbeben vor der unergründlichen und finstern Tiefe. Wer kann ermessen die Worte, die Er in Seiner großen Seelenangst ausrief: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen!“ - Was mögen wir sa-

gen, wenn wir einen Blick nach Gethsemane tun. Da sehen wir den Starken, der aus allen Prüfungen und Versuchungen hervorging wie ein Held, wie Er zittert, wie Er erschrickt vor dem, was Er nun vollenden soll, und wo Er betet: „Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an Mir vorüber.“ Welcher Kelch war das? Es war der Kelch des Zornes Gottes über die Sünde, welche Er zu tragen gekommen war.

O, dass doch alle Menschen sich ihrer Sündhaftigkeit bewusst wären, um also zu erschrecken vor dem Zorn Gottes. Wie würden sie zu dem eilen, der in Seiner Heiligkeit vor Gott als der größte Sünder erschien, um eine Versöhnung zu stiften!

Wie würden sie Ihm danken, dass Er sich also erbarmt hat, um alles Verderben abzuwenden. - Aber auch heute stehen Ihm die Menschen kalt gegenüber, ungläubig und zweifelnd. Es sind wenige, die Ihn im Geist auf Seinem schweren Weg begleiten. Die große Zahl der Getauften ist irdisch gesinnt, und viele sind sogar Seine Feinde geworden, von denen Er zum andern Mal verleugnet, verraten und gekreuzigt wird. Doch was Er getan hat, das hat Er alles aus Liebe getan. Noch macht Er Sein heiliges und unbeflecktes Opfer vor Gott im Himmel geltend. Sein Blut, mit welchem Er diese Erde getränkt hat, wird dennoch herr-

liche Frucht bringen, welche zu seiner Zeit offenbar werden wird.

Doch was tun wir heute? Wir, denen besonderes Heil widerfahren ist in dem Werk der Gnade Gottes? - Wir haben besonderen Grund zur Freude, und darum dürfen wir vor Ihm in den Siegesgesang einstimmen: „Ich will dem HErrn singen, denn Er hat eine herrliche Tat getan.“ Ja, jeder Einzelne weiß es, was Großes Gott an ihm getan hat, wie Er seiner Seele Frieden gegeben, wie es so schön ist, mit Gott zu verkehren und von Ihm gesegnet zu werden. Auch das, was der HErr jetzt durch Seine Apostel getan hat, ist eine herrliche Frucht Seines Sieges, eine große Tat, durch welche Sein Name von den Völkern verherrlicht werden wird.

Und ob es auch auf Erden immer finsterer wird, ob auch die Mächte der Hölle immer offener hervortreten, so kann doch das, was der HErr getan, nicht ungeschehen gemacht werden. Das ist uns im Gegenteil ein Beweis, dass der HErr ein Ende machen will, wo Er die verderben wird, die die Erde verderbt haben, die Erde, die mit Seinem teuren Blut getränkt ist, die Sein Eigentum ist, welche Er beherrschen wird als der alleinige König und HErr. Ja, in der Erlösung der Welt hat der HErr eine herrliche und große Tat getan, die in alle Ewigkeit gepriesen werden wird.

Er wird eine herrliche Tat tun, wenn auch an Seinen
Gliedern erfüllt werden wird, wie geschrieben steht:
„Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist
dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg!“

Amen.